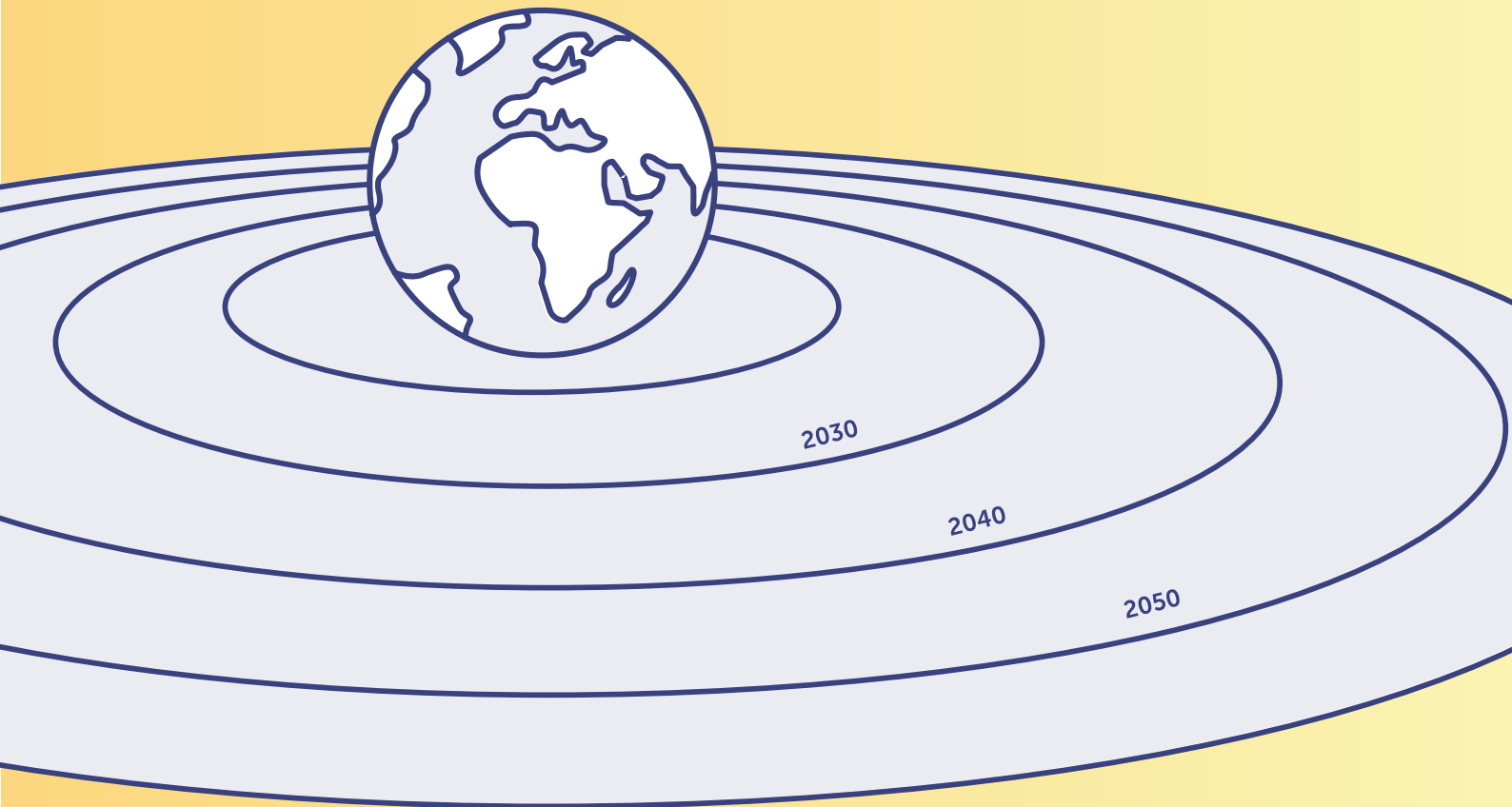




Plattform für
**Soziale Innovationen &
Gemeinwohlorientierte
Unternehmen**

PER IMPACT in die Zukunft

Impulse für Sozialinnovator:innen



- ➔ **Wie könnte 2030, 2040 & 2050 aussehen?
Visionen für eine lebenswerte Welt**
- ➔ **Ihr wollt die Zukunft mitgestalten?
Tipps und Tools für eure Ideen und Projekte**

„Die Zukunft, die wir wollen,
muss erfunden werden.
Sonst bekommen wir eine,
die wir nicht wollen.“

Joseph Beuys

Künstler und Kunsttheoretiker



Vorwort

Es steht viel auf dem Spiel. Vielfältige Krisen bedrohen unser Zusammenleben und sogar unsere Existenzgrundlage. Trotzdem tun wir uns schwer, effektive Lösungen gesamtgesellschaftlich umzusetzen. Gründe gibt es viele: Überforderung, konkurrierende Interessen, Angst oder eine kurzsichtige und eingeschränkte Beurteilung der eigenen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Letzteres entspricht in großen Teilen der kurzfristigen Logik unseres Systems: Wahlperioden von vier Jahren, Unternehmenserfolge im Geschäftsjahr oder Alltagsentscheidungen zugunsten von mehr Genuss, Praktikabilität sowie Selbstverwirklichung. Ein Grund dafür mag auch in unseren Denkstrukturen liegen. Mit Zukunftsunsicherheit können Menschen häufig nur schwer umgehen.

Um aus dieser verzwickten Lage zu entkommen, können wir uns unsere Vorliebe für die Gegenwart zunutze machen. Wenn wir die komplexe Zukunft so herunterbrechen, dass wir daraus überschaubare Handlungspakete für das Jetzt schnüren, fällt es uns leichter, unsere nächsten Schritte entsprechend zu planen. Doch dafür brauchen wir zunächst eines: eine konkrete Idee davon, wie unsere Zukunft aussehen soll und kann.

Dieses Magazin widmet sich den konkreten Utopien einer lebenswerten Zukunft. Es zeigt beispielhaft, wie geteilte Utopien Motivation geben und Verbindungen schaffen können, wenn wir uns trauen, sie aktiv zu gestalten. Außerdem macht es deutlich, dass in Sozialen Innovationen und Gemeinwohlorientierten Unternehmen (SIGUs) ein Schlüssel liegt, um ebensolche Utopien Realität werden zu lassen.

Text: Alexandra Teitge

Bild: KI-generiert / Midjourney + Adobe Photoshop

Prompt: Create a sustainable realistic city of the future where climate protection has been addressed, people and animals living in harmony, people on bicycles, cows on meadows, clean fresh water reservoirs, lush greenery, hyperrealistic, inspired by solar punk aesthetic + Nachgeneriert: Mädchen mit Skateboard, Enten und Schwimmer:innen

2030

2040

2050

Beim Sozialunternehmen Acker e.V. wächst Wandel. Ihre Vision für 2030: Jedes Kind in Deutschland soll die Möglichkeit haben, auf dem Kindergarten- oder Schulacker zu erleben, woher das Essen auf unseren Tellern kommt. Zukunftsideen schlagen dann Wurzeln, wenn genug Menschen an sie glauben und wenn Mittel und Möglichkeiten bereitstehen, um sie umzusetzen. Wie die Finanzierungslandschaft aussehen muss, um dem SIGU-Ökosystem einen stabilen Nährboden zu bieten, zeigt ein Blick in das Jahr 2040. Maßnahmen für ein geeignetes politisches Gewächshaus liefern die Nationale SIGU-Strategie, die im September 2023 vom BMWK und BMBF veröffentlicht wurde, sowie das 2024 nachfolgende Vision Paper des Internationalen BMBF-Beirats für Soziale Innovationen. Und die SIGU-Plattform unterstützt SIGUs mit Vernetzungs- und Aufklärungsarbeit dabei zu florieren. Ein Bild dessen, wie die Zukunft aussehen kann, wenn unsere gemeinsamen Bemühungen Früchte tragen, malt die Zukunftsforscherin Dodo Vögler. Sie erklärt, wieso 2050 (Solar)Punk werden kann und warum wir auch wilde Träume brauchen.

Zukunftsgestalter:innen und alle, die es werden wollen, finden auf den kommenden Seiten Anregungen aus der Praxis, die helfen, selbst aktiv zu werden, sowie Tipps für die Suche nach geeigneten Fördermöglichkeiten und Einblicke in die Wirkungsmessung.

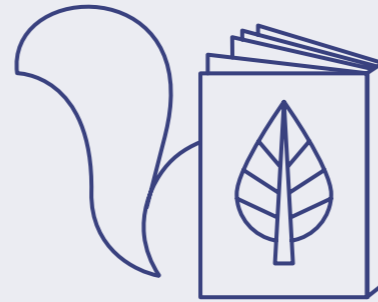
Lasst uns das Projekt lebenswerte Zukunft gemeinsam anpacken.

Viel Spaß beim Lesen und Gestalten!



Inhaltsverzeichnis

Wir wünschen euch viel Spaß beim Entdecken des Magazins. Diese Inhaltsverzeichnis ist klickbar und bringt euch sofort auf die gewünschte Seite.

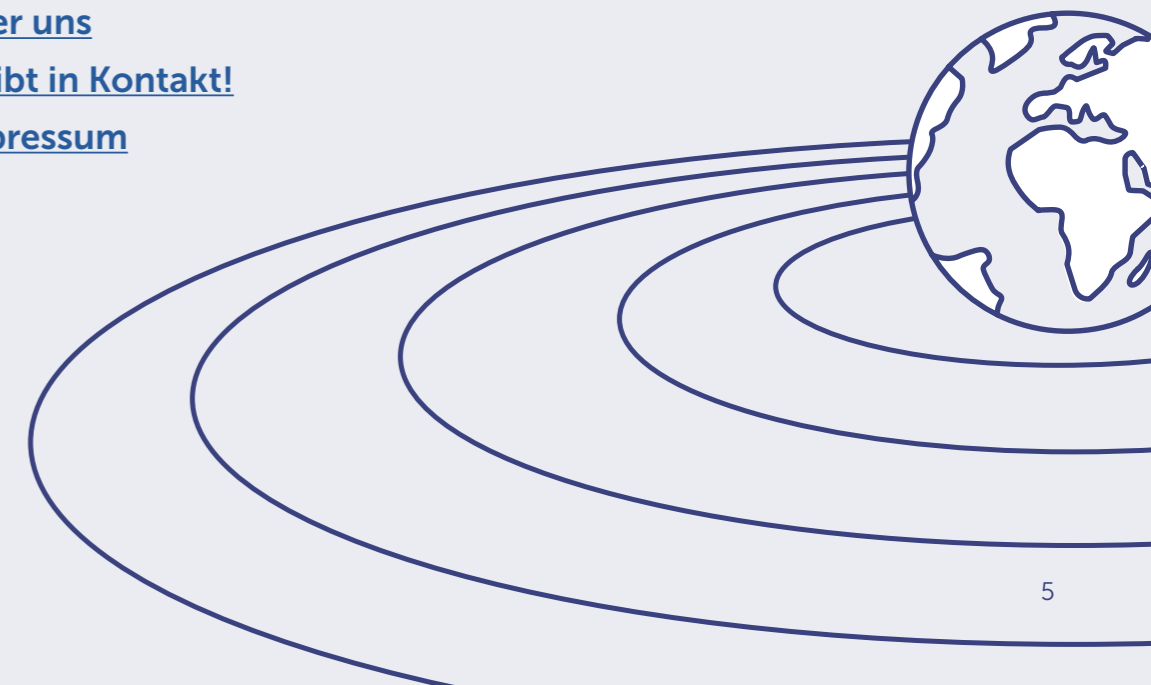


Tipps und Tools für eure Ideen und Projekte

- 3 [Vorwort](#)
- 6 [Zahlen & Fakten](#)
- 7 [Was sind Soziale Innovationen?](#)
- 8 [SIGU-Strategie und Vision Paper 2030: Meilensteine auf dem Zukunftspfad](#)
- 9 [Zukunftsvisionen: Wie sieht die Welt 2030, 2040, 2050 aus?](#)
[Einleitung und Überblick](#)
- 10-11 [Acker. Hier wächst Wandel.](#)
[#2030JedesKind](#)
- 12-13 [Lebenswertes #2040 – Zeit für das finanzielle Fundament](#)
- 14 [Die Kraft geteilter Visionen](#)
[Einblick in die Zukunftsforschung](#)
- 15 [\(Solar\)Punk's not dead – Rebellion mit regenerativen Energien](#)
- 16-17 [Ein Blick in die Zukunft](#)
[#2050: Interview mit Dodo Vögler](#)

↓ Visionen für eine lebenswerte Welt

- 18-19 [Zukunft zum Mitmachen: Jetzt seid ihr dran!](#)
- 20-21 [Wirkungstools](#)
- 22-23 [Veranstaltungskalender](#)
- 24-25 [Tipps & Tricks – Netzwerken leicht gemacht](#)
- 26-27 [Förderfinder](#)
- 28 [Praxisbeispiel: Finanzen, Gemeinwohl & Soziale Innovationen: Wie passt das zusammen?](#)
- 29 [Tipps zum Gründen von Claudia Müller](#)
[Female Finance Forum \(3f\)](#)
- 30-31 [Exkurs: KI – der schlafende Riese im Impact-Sektor](#)
- 32 [Welcher Zukunftstyp bist du?](#)
[Entscheidungsbaum](#)
- 33 [Lese- und Hörtipps](#)
- 34 [Über uns](#)
- 35 [Bleibt in Kontakt!](#)
- 35 [Impressum](#)



Zahlen & Fakten



10 Millionen Sozialunternehmen
und mehr gibt es weltweit.



80.000 Gemeinwohlorientierte Unternehmen
gibt es derzeit etwa in Deutschland.



Über 2,6 Millionen Menschen
arbeiten in der gesamten „Social Economy“ in Deutschland.



75 % der befragten Sozialunternehmen im DSEM, die im vergangenen Jahr Gewinne erwirtschaften haben, **reinvestierten ihren Gewinn für den sozialen/ökologischen Zweck.**

Mit **80,9 %** wurden vier von fünf DSEM-Social-Enterprises von **Frauen (mit-)gegründet.**

Im Deutschen Startup Monitor sind **Frauen nur bei 38,7 %** der befragten Gründungsteams vertreten.

40 % aller neu gegründeten Startups verfolgen eine **soziale oder ökologische Mission.**



10,1 % weniger Emissionen von Treibhausgasen in Deutschland im Jahr 2023 im Vergleich zum Vorjahr.



Der **Verzehr von Fleisch sinkt** im Jahr 2023 **um 430 Gramm** auf durchschnittlich 51,6 kg pro Person.



68 % der Schüler:innen haben ihre **Wertschätzung für Gemüse** im Rahmen der GemüseAckerdemie gesteigert.

Quellen: 1 initiatives.weforum.org | 2 op.europa.eu S. 23 | 3 social-economy-gateway.ec | 4 + 5 + 6 2024, DSEM | 7 Vision Paper SI Beirat, Seite 1 | 8 Umweltbundesamt | 9 Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung 4.4.2024 | 10 Acker e.V. (Hrsg.) (2024): Wir feiern wirkungsvolle 10 Jahre. Wirkungsbericht GemüseAckerdemie 2023. Berlin: Acker e.V.

Was sind Soziale Innovationen?

Soziale Innovationen sind gar nicht so abstrakt wie sie klingen: Sie stellen sich aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und Gegebenheiten. Sie entwickeln praktische, umsetzbare und nachhaltige Lösungen. Dies können neue Prozesse, Verfahren oder Verhaltens- und Handlungsmuster sein. Wenn diese in weiten Teilen der Gesellschaft angenommen werden und sich durchgesetzt haben, sprechen wir von Sozialen Innovationen.

Bekannte und seit langem etablierte Soziale Innovationen sind beispielsweise die Einführung von Kindergärten, die Sozialversicherung oder das Modell der Genossenschaften, die Wohnraum und/oder Ressourcen teilen.

Soziale Innovationen stellen also konkret die Frage: **Wie wollen wir zusammenleben und was können wir im Jetzt verbessern, um unsere Zukunft sozialer und nachhaltiger zu gestalten?**

Wer Soziale Innovationen hervorbringen und umsetzen kann, ist unterschiedlich. Denkt man zum Beispiel an die Verbreitung von Homeoffice, ist es keiner Einzelperson oder Organisation zuzuschreiben, sondern durch die äußeren Umstände veranlasst und mittlerweile zum Standard in vielen Firmen geworden. Grundsätzlich gilt, dass jede:r mit einer guten Idee, gewissen Ressourcen oder einer Förderung und einem Netzwerk, Soziale Innovationen entwickeln und bestenfalls etablieren kann. Oftmals werden sie allerdings mit Social Entrepreneurs, Startups, gemeinnützigen und gemeinwohlorientierten Organisationen/Vereinen/Unternehmen sowie Hochschulen in Verbindung gebracht.

Verschiedene Branchen werden von Sozialen Innovationen bereichert. Aktuell sind Soziale Innovationen vor allem im sozialen Sektor, wie in der Bildung, Migration und Pflege, beheimatet. Manche der Praktiken wachsen sogar branchenübergreifend. Ein Beispiel hierfür ist die erwähnte Sharing-Kultur. Aus dem Wunsch heraus, Ressourcen zu schonen und effizienter zu nutzen, Geld zu sparen und dem Überkonsum entgegenzuwirken, verbreitet sich die neue (alte) Praxis des Teilens immer mehr.

Im Verkehr in Form von Carsharing, im Lebensmittelbereich beim Foodsharing und bei Kleidung durch den Kleidertausch. Es entwickeln sich neue Wohnformen, in denen das Teilen

Eine Soziale Innovation ...

1. ist etwas Neues
2. löst gesellschaftliche Herausforderungen
3. wird angenommen und verbreitet sich

wichtiger Bestandteil ist und es neben der eigenen Wohnung gemeinsam genutzte Räume und Geräte zum Waschen, Handwerkern oder Gärtnern gibt. Um die eigene Nachbarschaft näher kennenzulernen, erleichtern Online-Netzwerke wie nebenan.de das Vernetzen und Tauschen und stärken damit das Gemeinschaftsgefühl im jeweiligen Kiez. In Restaurants und Cafés unterstützt das Sharing-Prinzip die Vermeidung von Müll. Leihgeschirr und Becher, die deutschlandweit eintauschbar sind, ersetzen Einwegplastik und Pappbecher.

Die Beispiele zeigen, wie vielseitig, wertvoll und wichtig Soziale Innovationen in unserer Gesellschaft bereits sind und sein können. Sie regen zum Reflektieren und Umdenken an. Bestenfalls führen sie dazu, eigene (schlechte) Angewohnheiten anzupassen und/oder nachhaltige Wege zu suchen, um gesellschaftliche Probleme zu lösen. Richtig und bundesweit eingesetzt, bergen sie großes finanzielles Potenzial und einen unschätzbaren gesellschaftlichen Wert.

Text: Sabine Kunze



Mehr Infos findet ihr hier:
[Soziale Innovationen im Alltag](#)
Blogpost von Constanze Heber

SIGU-Strategie und Vision Paper 2030: Meilensteine auf dem Zukunftspfad



Die Bundesregierung hat im September 2023 mit der Nationalen Strategie für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen (SIGU) einen wichtigen Meilenstein gesetzt. Um die Rahmenbedingungen für SIGUs zu verbessern, sieht die Strategie 70 Maßnahmen vor, die finanzielle Unterstützung sowie Gründungs- und Wachstumsförderung umfassen – die SIGU-Plattform selbst wurde aus einer Maßnahme der Strategie geboren.

Ein bedeutender Teil der Strategie zielt darauf ab, bestehende Förderinstrumente für Soziale Innovationen zugänglich zu machen und innovative Finanzierungswege zu schaffen. Zudem werden Soziale Innovationen dadurch stärker in Förderprogramme integriert, die bisher überwiegend auf technologische Innovationen ausgerichtet waren. Dadurch wird eine dringend benötigte Gleichstellung von technologischen und sozialen Innovationen im Innovationssystem angestrebt.

Die SIGU-Strategie macht hierbei eines deutlich: Gemeinwohlorientierte Unternehmen (GUs) füllen nicht nur Lücken, wo der Staat an seine Grenzen stößt, sondern sind auch Innovationstreiber in den Bereichen Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Darum widmet die

SIGU-Plattform der Strategie einen eigenen Bereich mit tiefgreifenden Infos sowie einer Übersicht über den Stand derjenigen Maßnahmen, die bereits umgesetzt wurden.

Das Vision Paper 2030 des Internationalen BMBF-Beirats für Soziale Innovationen baut auf dieser Strategie und diesen Maßnahmen auf und geht noch einen Schritt weiter. Es entwirft eine Vision für eine „Social Impact Republik“, die Soziale Innovationen in den Mittelpunkt ihrer Politik stellt. Diese Vision beschreibt sieben zentrale Hebel, die es ermöglichen sollen, Soziale Innovationen langfristig zu fördern und in die Gesellschaft zu integrieren. Hierzu zählen unter anderem die rechtliche Verankerung Sozialer Innovationen, die Ausweitung moderner Finanzierungsinstrumente sowie die stärkere Unterstützung sozialer Startups.

Das Vision Paper betont die Notwendigkeit, Soziale Innovationen als festen Bestandteil der Innovationspolitik zu etablieren und ihre Bedeutung auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu verankern. Um dies zu erreichen, fordert es die Einbeziehung aller relevanten Akteur:innen – von der Politik über die Wirtschaft bis hin zur Zivilgesellschaft. Nur durch gemeinsames Handeln könne die notwendige gesellschaftliche Transformation gelingen, die den Weg in eine nachhaltige und gerechte Zukunft ebnet.

Text: Florian Birk
Foto: Michael Fritz, © 3Komma3



[Zum Vision Paper](#)
[Zur SIGU-Strategie](#)
PDFS zum Download



„Die Gemeinwohlokonomie ist unsere einzige Chance. Jedes Unternehmen sollte zum Besten aller Wesen konzipiert sein und arbeiten in Bezug auf unser soziales Miteinander, die Umwelt und die Wirtschaftlichkeit.“

Michael Fritz, Mitbegründer von Viva con Agua de St. Pauli e.V.

Wie sieht die Welt 2030, 2040, 2050 aus?

Es gibt viele **Zukunftsvisionen**: denkbare, unvorstellbare, dystopische oder positive Zukünfte. Wie unsere Welt 2030, 2040 oder 2050 aber wirklich aussehen wird, wissen wir nicht. Aber wir möchten daran glauben, dass es gut wird, dass wir Krisen und gesellschaftliche Herausforderungen lösen können. Deswegen schauen wir uns auf den nächsten Seiten an, was uns für die Zukunft Mut machen kann:

2030

Acker. Hier wächst Wandel.



Seite 10-11

2040

Zeit für das finanzielle Fundament



Seite 12-13

2050

Die Kraft geteilter Visionen



Seite 14-17

Acker. Hier wächst Wandel.

Unsere Vision: Eine Gesellschaft, die Natur und Lebensmittel wertschätzt. Dafür setzen wir uns mit voller Kraft ein! Mit unseren Bildungsprogrammen holen wir Kinder und Erwachsene zurück zur Natur – und schaffen prägende Erlebnisse. Gemeinsam mit der System-Change-Allianz kämpfen wir für einen Wandel im Bildungssystem, damit bis 2030 jedes Kind in Deutschland erleben kann, woher das Essen kommt. Unser Ziel: eine nachhaltige Zukunft!



Was uns antreibt:

Ein gesundes, vielfältiges Ökosystem und ein Bewusstsein für nachhaltige Ernährung sind für unsere Gesellschaft überlebenswichtig. Trotzdem verlieren immer mehr Menschen den Bezug zu unserer Lebensgrundlage: Naturerfahrungsräume verschwinden, frische Lebensmittel landen tonnenweise im Müll, ernährungsbedingte Krankheiten nehmen zu und viele, vor allem junge Menschen wissen nicht mehr, woher das Essen auf ihren Tellern eigentlich kommt. Wenn wir eine nachhaltigere Zukunft gestalten wollen, müssen wir das ändern.

Was wir tun?

Acker ist ein gemeinnütziges Sozialunternehmen und schafft mit seinen Bildungsangeboten prägende Erlebnisse rund um Natur und Lebensmittel. Wir stecken mit Kindergartenkindern, Schüler:innen und Studierenden die Hände in die Erde, bringen Gemüsebeete in Unternehmensküchen und Nachbarschaftsgärten und machen auch in Pflegeeinrichtungen Lust aufs Pflanzen, Ernten und Probieren. Dabei legen wir neben unserem wissenschaftlichen Fundament vor allem Wert auf unsere Wirkung: Die Mission ist es, Menschen für bewusste Ernährung und Nachhaltigkeit zu begeistern und unsere Wirkungsanalysen zeigen: das gelingt!

Wo wir hinwollen:

Wir träumen von einer Gesellschaft, die Natur und Lebensmittel wertschätzt. Dafür stecken wir uns große Ziele: Bis 2030 wollen wir es möglich machen, dass jedes Kind den Wachstums- und Wertschöpfungsprozess von Lebensmitteln im Laufe seiner Kindergarten- oder Schulzeit mit den eigenen Händen erleben kann. Aber nicht nur Kinder, auch Erwachsene sollen erfahren, wie wertvoll und schützenswert unsere Natur ist und wie viele Ressourcen in frischem Gemüse stecken – für eine Gesellschaft, die weiß, was sie isst.

106.000 qm² Ackerfläche haben wir an unseren Lernorten angelegt.

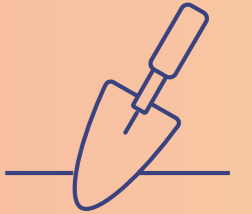
300.000 Kita- Kindergarten- und Schulkinder haben mit uns geackert.

6.700 Pädagog:innen haben uns schon begleitet.

71 % der Schüler:innen stärken ihre positive Einstellung zur Natur.

#2030JedesKind

Neue Wege für ein nachhaltiges Bildungssystem: Die System-Change-Allianz von Acker



Vor mehr als 10 Jahren haben wir die GemüseAckerdemie an einer Schule in NRW pilotiert, inzwischen begeistern die Bildungsprogramme von Acker im gesamten deutschsprachigen Raum jedes Jahr Zehntausende Kinder und Jugendliche für Natur und Lebensmittel. Aber um die Gesellschaft zu verändern, brauchen wir noch viel mehr naturnahe Lernorte – und einen Wandel im Bildungssystem.

Mehr als 300.000 Schul- und Kindergartenkindern haben wir mit unseren Bildungsprogrammen GemüseAckerdemie und AckerRacker bereits nachhaltige Ackererlebnisse ermöglicht. Als vielfach ausgezeichnete Bildungsorganisation haben wir Wissen rund um Natur, Nachhaltigkeit und den Gemüseanbau an Kitas, Kindergärten und Schulen in ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz gebracht. Das war aber nur der Start.

2030 – jedes Kind! Wir sind überzeugt davon, dass unsere Gesellschaft nur dann zukunftsfähig ist, wenn sie Natur und Lebensmittel als Lebensgrundlage wertschätzt und schützt. Dass unsere Bildungsprogramme dazu einen wertvollen Beitrag leisten, zeigt unsere wissenschaftlich fundierte Wirkungsanalyse jedes Jahr aufs Neue. Nun geht es darum, den systemischen Wandel im Bildungssystem zu erwirken: Bis 2030 wollen wir, dass jedes Kind in Deutschland die Möglichkeit hat, auf dem Schul- oder Kindergartenacker zu erleben, woher das Essen auf unseren Tellern kommt. Ziel ist ein Paradigmenwechsel im Bildungssystem und eine Verhaltensänderung in der Bevölkerung. Für dieses ambitionierte Ziel haben wir strategische Hebel identifiziert: Wenn wir das Bildungssystem verändern wollen, brauchen wir praktische Nachhaltigkeitsbildung in der Ausbildung von Pädagog:innen, den umfassenden Ausbau der Digitalisierung und vor allem eine aktive Beteiligung der Politik.

Herausforderungen der bestehenden Förderlandschaft

Die Schwierigkeit: Diese Hebel lassen sich nicht oder nur schwer mit klassischen Förderinstrumenten in Bewegung setzen. In der deutschen Förderlandschaft fehlt es an freien unternehmerischen Mitteln, die gezielt und langfristig für den Systemwandel eingesetzt werden können. Projektförderungen erschweren durch ihren streng abgesteckten Bezugsrahmen eine dynamische unternehmerische Weiterentwicklung. Strukturförderungen ermöglichen zwar diese Weiterentwicklung, jedoch fehlt es durch vordefinierte Projektpläne auch hier an der benötigten Lösungsoffenheit, um neue Ansätze für den gesellschaftlichen Wandel zu erproben und auszutestieren. Um dieser Herausforderung zu begegnen, haben wir eine einzigartige System-Change-Allianz ins Leben gerufen. Sie bezieht sich nicht auf ein bestimmtes Projekt oder einen vordefinierten Prozess. Stattdessen fördert sie das Ziel „2030 – jedes Kind“ und damit den Systemwandel als solchen, und öffnet uns so den Raum für neue Wege. Wir sind überzeugt, dass wir mit der System-Change-Allianz nicht nur einen weit größeren Wirkungshebel für unser Wachstum bei geringeren Zusatzinvestitionen erreichen, sondern auch eine neue Art der Zusammenarbeit zwischen Sozialunternehmen und Förderpartnern etablieren können – gemeinsam gestalten wir den Wandel!

Text: Acker e.V.

Fotos: Christoph Schmitz, © Thorsten Futh, Gordon Welters
Wirkungsdaten: Acker e.V. (Hrsg.) (2024): Wir feiern wirkungsvolle 10 Jahre. [Wirkungsbericht GemüseAckerdemie 2023](#). Berlin: Acker e.V.

Lebenswertes #2040 – Zeit für das finanzielle Fundament

Die Effekte systemischer Transformation sehen wir oft erst 10 bis 15 Jahre später, wenn alle Hebel ineinandergreifen, sich gegenseitig verstärken und ihr Potenzial abrufen. Den Grundstein für unsere Zukunft 2040 legen wir schon heute, mit gesicherter Finanzierung.



Echte Transformation verlangt strukturelle Umbrüche, starke politische Rahmenbedingungen, merkliche Verhaltensänderungen in der Breite und das geballte Engagement aus allen Teilen der Gesellschaft für noch mehr Nachhaltigkeit, Klimaneutralität und Gemeinwohl.

Entscheidend für den Erfolg wird auch sein, wie ernst es uns damit ist. Und das zeigt sich bekanntlich oft auch darin, wie viel Geld wir bereit sind, in die Hand zu nehmen. Insbesondere sollten wir verstärkt in wirkungsorientierte Zwecke investieren, also Gemeinwohlorientierte Unternehmen, sozial-innovative Projekte oder Sozialwirtschaft. Denn ihnen gehört die Zukunft. „Put your money where your mouth is“ könnte also das Motto für 2040 lauten.

Die ersten Schritte sind getan. Die Bundesregierung hat im Zuge der SIGU-Strategie diverse Förderprogramme für sozial-innovative und gemeinwohlorientierte Unternehmen geöffnet. Das Gesamtvolumen der nun zusätzlich möglichen Fördermittel beträgt in etwa 1 Milliarde Euro. Und auf Bundes- wie Landesebene kommen stetig weitere Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten für SIGUs hinzu – wer hätte das noch vor 5 Jahren gedacht?

Ethische Banken, Crowdfunding, ein wachsender Kreis an Impact Investor:innen sowie Initiativen wie bcause etablieren wirkungsorientierte Finanzierungsmodelle. Für den ganz großen Wurf, die Impact Vision 2040, reicht das jedoch noch nicht aus. Dafür sind viele Gelder noch zu niedrig, mit relativ kurzen Laufzeiten oder oft nicht tragfähigen Konditionen versehen. Sowohl in der Gründungs- wie auch Nachgründungs- und Wachstumsphase fehlen ausreichend und passgenaue Finanzmittel. Und auch Stiftungen, die einst Seed Funding für junge SIGUs bereitstellten, fallen inzwischen als Finanzgeber zum Thema oft weg.

Das Ergebnis: zu wenige SIGUs, die bundesweit durchstarten, ihr Potenzial ausschöpfen und eine Breitenwirkung entfalten.

Das bemängelt auch der Internationale Beirat für Soziale Innovationen des BMBF, der in seinem Visionspapier weitreichende strukturelle Veränderungen bei Finanzierung und Förderung von Sozialen Innovationen fordert und sich mehr durchschlagende Impact Unicorns wünscht.

Wenn wir nach vorn schauen, sehen wir also einen gesamtgesellschaftlichen Ansatz zur Förderung von SIGUs. Nur durch das Zusammenspiel verschiedener Akteur:innen und Finanzierungsformen können wir ein Ökosystem schaffen, in dem Soziale Innovationen ihr volles Potenzial zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen entfalten können. Bestenfalls gibt es abgestimmte Finanzierungsketten, in denen die jeweiligen Finanzierungspartner miteinander kooperieren und sicherstellen, dass sozial-innovative Unternehmen die nötige Unterstützung erhalten, um sich von der Idee bis zur breiten Umsetzung und Skalierung zu entwickeln.

Hier gibt es noch mehr Infos:

[Taskforce Finanzierung Soziale Innovationen](#)
SIGU-Plattform

[Warum die Finanzierung von Sozialen Innovationen uns alle angeht](#)
Blogpost von Pablo Hoffmann



„Deutschland ist reicher als je zuvor. Wenn wir das Stiften neu erfinden, können wir das Geld für uns alle an die Arbeit bringen.“

Felix Oldenburg von bcause

Einige wirksame Hebel für ein stabiles finanzielles Fundament können daher sein:

1. Eine bessere Vernetzung zwischen Innovator:innen und Finanzierenden sowie unterhalb der Finanzierenden, um ein robustes Finanzierungsökosystem für Soziale Innovationen zu stärken.
2. Neue Wirkungspartnerschaften zwischen Investor:innen, öffentlicher Hand und Philanthropie für bessere Skalierungshilfe.
3. Innovative Instrumente und Finanzierungsmechanismen, die sozial-innovative Unternehmen und deren Wirkung honorieren.
4. Einheitliche Methoden, um den gesellschaftlichen Impact Sozialer Innovationen zu messen und zu kommunizieren, damit Innovator:innen ihren Mehrwert beweisen und Finanzierende ihre Investitionsentscheidung validieren können.



Die Taskforce Finanzierung Soziale Innovationen der SIGU-Plattform setzt sich dafür ein, diese Ziele umzusetzen, verschiedene Finanzierungsakteur:innen zu sensibilisieren und Kooperationen zwischen ihnen anzuregen.

Durch die Entwicklung und Verbreitung innovativer und kooperativer Finanzierungsmechanismen legen wir schon jetzt das Fundament für eine nachhaltige Finanzierung Sozialer Innovationen und Gemeinwohlorientierter Unternehmen in 2040.

Text: Laura Schneider, Florian Birk
Foto: RDNE Stock project / pexels

Die Kraft geteilter Visionen

#2050

2050 scheint noch so weit weg. Bis dahin kann sich vieles verändern – zum Besseren wie zum Schlechteren. Die gute Nachricht: Auch wir können viel verändern. Um unsere Kräfte effektiv zu bündeln, brauchen wir gemeinsame Ziele. Doch wie können wir diese entwickeln? Foresight bietet dafür einen Ansatz.

Utopien können uns Zuversicht geben, ein Ziel, das wir anstreben. Sie können uns motivieren zu handeln. Und sie können uns einen Gedankenraum eröffnen, in dem wir fähig sind, kritisch zu hinterfragen und kreative Lösungen zu entwickeln.

Participatory Foresight Methods liefern einen Ansatz, geteilte Visionen zu kreieren. Ziel ist es nicht, bessere Vorhersagen über die Zukunft zu treffen, sondern gemeinsam in die Zukunft zu blicken. Personen sollen Unsicherheiten besser aushalten und daraus kreative Kraft ziehen können, um so kollektiv Zukunftswünsche zu gestalten und danach orchestriert zu handeln. Das Fraunhofer Institut unterscheidet dabei in drei Methoden:

1. **Citizen Visioning**, bei dem gemeinsame Visionen einer wünschenswerten Zukunft entwickelt werden
2. **Future Dialogues**, die Raum für strukturierte zukunftsorientierte Debatten geben
3. **Narrative Generation**, also Narrative kreieren, die handlungsmotivierende Überzeugungen generieren

Die Herausforderungen, vor denen Gesellschaften stehen, sind regional sehr unterschiedlich. Individuen sind in ihrem Alltag davon betroffen, jetzt und auch in Zukunft. Trotzdem sind politische Fahrpläne in unsere gesellschaftlichen Zukünfte wenig partizipativ. Dabei bietet die Integration dieser Perspektiven in Entscheidungsprozesse einige Vorteile: einen Zugang zu Wissen, das sonst im Verborgenen bliebe, und mehr Legitimität politischer Entscheidungen.

Analysen haben ergeben, dass beispielsweise Visioning das Potenzial trägt, einen tatsächlichen Konsens für Zukunftswünsche zu schaffen, so Forschende des Fraunhofer Instituts. Als Beispiel führen sie das Projekt CIMULACT an, in dem 1.000 Bürger:innen in 30 europäischen Ländern nach ihrer Vision für 2050 gefragt wurden. Aus individuellen Zukunftswünschen haben die Teilnehmenden sechs geteilte Visionen pro Land entwickelt. Dazu zählen beispielsweise Post-Wachstums-Visionen ebenso wie eine einheitliche, qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung und neue Wohn-, Bildungs- und Mobilitätskonzepte. Die Ergebnisse liefern neue Einblicke, die sich von Expert:innen-Perspektiven unterscheiden. Die Perspektiven von Bürger:innen sind in ihrer Natur pluralistisch sowie systemisch und sozial ausgerichtet, da sie sich nicht in dem Korsett einzelner Branchen befinden und keine eigene Agenda außer dem guten Leben verfolgen. Damit werden sie als wichtiger Beitrag zur Zukunftsforschung geschätzt.

Sich gemeinsam Zukünfte vorzustellen kann Ergebnisse produzieren, die politische Agenden informieren können, und Innovator:innen hervorbringen. Die wichtigste Eigenschaft von Visionen ist wohl, dass sie einen ‚schützenden Mantel für Verrücktheit‘ bieten, wie es der Wissenschaftler Timur Ergen nennt. Und wenn wir etwas brauchen, um dieser Welt zu begegnen, dann sind es verrückte Ideen.

Text: Alexandra Teitge

Eine solche geteilte Vision könnte **Solarpunk** sein.

Quellen: Ergen, Timur (2023): Imagined futures and social innovation. In: Jürgen Howaldt (Hrsg.), Encyclopedia of Social Innovation. / Rissgard, Karen; Schoning, Sune; Cimulact Consortium Partners (2017): Deliverable 1.3 Vision Catalogue - Encompassing the visions from all 30 countries. / Rosa, Aaron; Kimpeler, Simone; Schirrmeyer, Elna; Warnke, Philine (2021): Participatory foresight and reflexive innovation: Setting policy goals and developing strategies in a bottom-up, mission-oriented, sustainable way, Zeitschriftenaufsatz in European Journal of Futures Research 9 (2021), Art. 2.

(Solar)Punk's not dead – Rebellion mit regenerativen Energien



Wir brauchen konkrete Utopien. Manchen fällt es jedoch schwer, sich alternative Zukunftsszenarien vorzustellen. Als Quelle der Inspiration können Kunst oder Literatur dienen, wie das Beispiel Solarpunk zeigt. Mittlerweile prägt die Sci-Fi-Utopie sogar reale Stadtplanung.

Seit Ende der 2000er Jahre wurden Rufe nach einem neuen Science-Fiction-Genre laut. Mit den sich zuspitzenden Krisen verbreitete sich ein Bedürfnis nach positiven Zukunftsbildern. Bis dato waren Zukunftsvisionen geprägt von Cyber- und Steampunk. Doch bietet ersteres hauptsächlich dystopische, technologiezentrierte Szenarien, in denen Unternehmen oder Eliten die Macht halten und verarmte Massen mithilfe von Technologie kontrollieren oder versklaven. Steampunk zeichnet zwar ein positives Zukunftsbild, zieht dieses jedoch aus einer alternativen Vergangenheit: Wie schön könnte die Zukunft aussehen, wäre die industrielle Revolution auf Dampfenergie aufgebaut worden. Beide Genres wurden als unzureichend empfunden, positive und vor allem mögliche Zukunftsvisionen zu inspirieren – geboren war Solarpunk.

Das ‚Solar‘ in Solarpunk steht stellvertretend für erneuerbare Energien aller Art und markiert das Zusammenleben im Einklang mit der Natur. Ökologische Nachhaltigkeit mithilfe von moderner Technologie, biologisch abbaubare Baumaterialien und grüne Stadtplanung stehen für dieses Bild. Das ‚Punk‘ verkörpert Rebellion, Kritik an bestehenden Strukturen und Selbstermächtigung. Bei Solarpunk geht es um den Widerstand gegen umweltschädliche Systeme und kapitalistische Strukturen und um den Versuch, die Transformation aktiv und innovativ mitzugestalten. Dabei stehen Gemeinschaft und Harmonie im Vordergrund. Die Sci-Fi-Utopie ist zugleich high- und low-tech, Technologie wird besonnen dort eingesetzt, wo sie gebraucht wird. Solarpunk ist Zukunftsvision, bewusste Provokation, Lebensphilosophie und eine Reihe konkreter Vorschläge in einem.



Sowohl die Ästhetik als auch Ideen finden Anklang. Das Sci-Fi-Genre ist unterdessen zu einer Strömung avanciert, die Mode, Design, Architektur und Aktivismus prägt. Autarke Earthship-Häuser oder begrünte Hochhäuser wie das Bosco Verticale des mailändischen Architekten Stefano Boeri sind bereits Inbegriff der Solarpunk-Vision. Boeri steht wie kein Zweiter für wahr gewordene Solarpunk-Träume und arbeitet aktuell mit der Smart Forest City Cancún an einem Großprojekt: eine sich selbst versorgende Zukunftsstadt für bis zu 130.000 Bewohner:innen. Die Finanzierung scheint gesichert, nur die Genehmigung der mexikanischen Gemeinde steht noch aus.

Text: Alexandra Teitge
Bilder: KI-generiert / Adobe Firefly

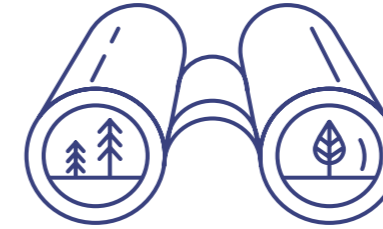
„Solarpunk ist radikale Nachhaltigkeit: Hippy trifft Hipster, und Tech-Geeks crashen die Party.“

Bianca Nogrady, ABC.Net Australia



Ein Blick in die Zukunft

Wie wird unsere Welt 2050 aussehen? Und wie können wir die Weichen stellen, um auf dem Weg Richtung Utopie nicht falsch abzubiegen? Zukunftsforscherin Dodo Vögler ist sicher: Wir müssen uns trauen, mutige Zukunftswünsche zu entwickeln.



Alexandra Teitge: Was siehst du, wenn du dir das Jahr 2050 vorstellst? Wie leben und wirtschaften wir? Wie gestaltet sich unsere Gesellschaft?

Dodo Vögler: Ganz verschiedene Entwicklungen sind möglich oder plausibel. Besonders gerne stelle ich mir jedoch eine positive, wünschenswerte Zukunft im Sinne einer Solarpunk-Vision vor – eine Welt, in der wir im Einklang mit den Ressourcen der Erde leben.

Städte sind grüne Oasen, in denen Natur und urbanes Leben verschmelzen. Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe sind allen zugänglich. Wohlstand wird nicht durch Besitz, sondern durch soziale Verbundenheit und eine gesunde Umwelt definiert. In dieser Solarpunk-Zukunft arbeiten Menschen gemeinsam daran, nachhaltige Lebensweisen zu fördern und globale Herausforderungen wie den Klimawandel zu meistern. Technologie unterstützt uns dabei, ressourcenschonender und effizienter zu leben.

Auch wenn diese Vision bis 2050 vielleicht nicht vollständig Realität wird, folge ich dem Leitsatz: Was ich mir nicht vorstellen kann, kann ich mir nicht wünschen.

AT: Was siehst du als Wild-Card-Themen? Also Themen, die aus deiner Sicht heute noch unterschätzt sind, aber in Zukunft wichtig werden könnten.

DV: Ein Wild-Card-Thema könnte ein plötzlicher technologischer Durchbruch sein, der unsere Energieversorgung revolutioniert, wie eine neu entdeckte Energiequelle. Auch gesellschaftliche Umbrüche, etwa eine rasche Abkehr vom Konsumdenken hin zu nachhaltigerem Leben, sind denkbar. Klimatische Schocks, wie das Abschmelzen des Grönland-Eises, oder politische Umwälzungen, wie der Zerfall großer Nationalstaaten, könnten ebenfalls tiefgreifende Auswirkungen haben. Diese unvorhersehbaren Ereignisse könnten die Zukunft entscheidend prägen.

AT: Gerade unter jungen Menschen nehmen Zukunftsängste aktuell zu. Wie schaffen wir Zukunftsbilder, aus denen wir Kraft ziehen können?

DV: Es ist verständlich, dass Zukunftsängste bei jungen Menschen in einer Welt zunehmen, die von Kriegen, Umweltkatastrophen, Pandemien und Gerechtigkeitsfragen geprägt ist. Umso wichtiger ist es, positive Zukunftsbilder zu entwickeln, die Hoffnung und Motivation bieten. Diese Bilder müssen über das rein Machbare hinausgehen und Raum für visionäre Vorstellungen eröffnen. Indem wir uns auf das scheinbar Unmögliche zubewegen, schaffen wir die Chance, das gerade noch Erreichbare zu verwirklichen. Visionen bieten eine kraftvolle Alternative zum Verharren im Status Quo und eröffnen Chancen für positive Veränderungen.

Solche positiven Zukunftsbilder können emotional motivierend wirken und dazu beitragen, klarere Ziele zu entwickeln und Handlungsanreize zu schaffen. Sie fördern die Diskussion und Entscheidungsfindung über die Zukunft und helfen, gedankliche Blockaden zu überwinden, die das Gefühl vermeintlich fehlender Perspektiven verursachen. Wenn wir die Zukunft wertschätzen und diese Visionen ernst nehmen, können wir gemeinsam Wege finden, sie aktiv zu gestalten und Ängste in Handlungskraft umzuwandeln.

AT: Wie können uns Soziale Innovationen helfen, unsere Zukunft aktiv mitzugestalten?

DV: Soziale Innovationen sind entscheidend, um unsere Zukunft aktiv mitzugestalten, denn sie bieten uns die Möglichkeit, über den herkömmlichen Modus Operandi hinauszugehen. Es reicht nicht mehr aus, nur auf Gewinnmaximierung oder individuelle Interessen zu setzen. Stattdessen müssen gesellschaftliche Belange, planetare Grenzen und Gerechtigkeitsfragen berücksichtigt werden. Um diesen Wandel zu erreichen, benötigen wir nicht nur eine Kehrtwende im Denken, sondern auch neue Methoden und Strukturen,

die innovative Ansätze ermöglichen. Diese Innovationen eröffnen Räume für Kooperation und Austausch, in denen gemeinschaftlich nachhaltige Lösungen erarbeitet werden. Sie fördern den sozialen Zusammenhalt und treiben den notwendigen Wandel hin zu einer gerechteren und lebenswerteren Zukunft voran. Indem sie neue Wege aufzeigen, wie wir als Gesellschaft zusammenarbeiten und wachsen können, spielen soziale Innovationen eine Schlüsselrolle in der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft.

AT: Wenn du jetzt eine Sache auf den Weg bringen könntest, die die Weichen für eine lebenswerte Zukunft 2050 stellt, was wäre das?

DV: Wenn ich eine Sache auf den Weg bringen könnte, dann wäre es die Stärkung partizipativer und demokratischer Prozesse. Besonders wichtig wäre es mir, junge Menschen zu ermutigen, sich aktiv an demokratischen Prozessen zu beteiligen und Verantwortung für ihre Gemeinschaften und die Welt zu übernehmen. Mein Ziel wäre es, eine Generation heranzubilden, die sich als globale Bürger:innen versteht und sich für eine gerechtere und nachhaltigere Zukunft einsetzt. Indem wir junge Menschen stärken, legen wir den Grundstein für eine lebenswerte Zukunft, in der soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen.

AT: Wann beginnt die Zukunft?

DV: Die Zukunft beginnt jetzt, in jedem Moment, den wir erleben. Sie ist ein kontinuierlicher Übergang aus der Gegenwart, geprägt von unseren Entscheidungen und Handlungen. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sind untrennbar miteinander verbunden – was wir heute tun, formt die Welt von morgen. Es gibt keinen klaren Punkt, an dem die Zukunft beginnt, denn sie ist immer schon da, in unseren Träumen, Entscheidungen und Taten.



Dodo Vögler ist Mitgründerin des Ellery Studio und Leiterin des Bereichs Foresight und Partizipation sowie Mitinitiatorin der Plattform ‚zukunftsforcherin.de‘ und des ‚Speculative Futures: Berlin‘-Forums. Als Vertretungsprofessorin an der HfG Schwäbisch Gmünd (2021-24) arbeitet sie an der Schnittstelle von Zukunftsforschung und Zukunftsgestaltung.

Für ihre Arbeiten und Initiativen wurde sie bereits mehrfach national und international ausgezeichnet, unter anderem mit dem wissenschaftlichen Nachwuchspreis der Zukunftsforschung, dem Malofiej International Infographics Award, dem dpa-infographic award, dem European Design Award oder dem ADC Award.



Interview mit Dodo Vögler vom 30.8.24, geführt von Alexandra Teitge

Das Interview führte: Alexandra Teitge
Foto: Dodo Vögler, © Ellery Studio

Mit Wirkungstools Nutzen messen, Ziele erfassen und Aktivitäten optimieren!



Drei wichtige Wirkungstools

Warum ist das wichtig?

Wirkungsmanagement und Wirkungsanalyse sind deshalb relevant, da sie helfen, den sozialen und ökologischen Nutzen eurer Aktivitäten zu erfassen. Durch die systematische Analyse und Bewertung von Wirkung könnt ihr sicherstellen, dass eure Ressourcen effizient eingesetzt und eure Ziele erreicht werden. Zudem ermöglicht die Wirkungsanalyse euch, gegenüber Stakeholdern eure erzielten Erfolge zu kommunizieren. Das stärkt Vertrauen und Transparenz.

Social Return on Investment (SROI)

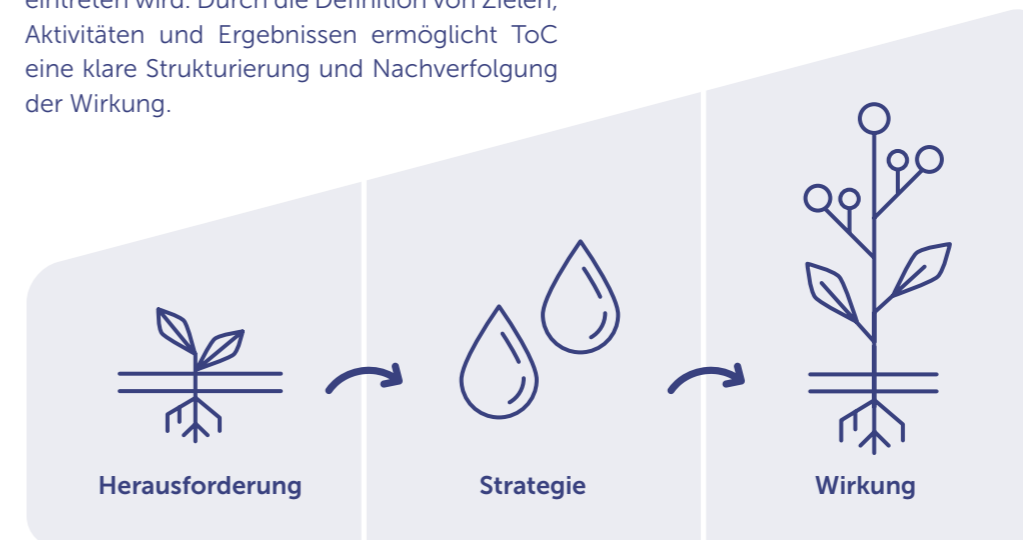
Der Social Return on Investment (SROI) ist eine finanzielle Kennzahl, welche die soziale Rendite eines Investments beschreibt. Hierbei werden die sozialen Auswirkungen, die durch das Investment entstehen, durch Zahlen erhoben und ins Verhältnis zur Investmentsumme gesetzt. SROI hilft Organisationen dabei, den Gesamtnutzen ihrer Aktivitäten zu verstehen und Entscheidungsprozesse zu verbessern.

Input-Output-Outcome-Impact (IOOI)

Das IOOI-Modell bietet eine strukturierte Methode zur Analyse von Wirkung. Es unterscheidet zwischen Inputs (Ressourcen, die eingesetzt werden), Outputs (direkte Ergebnisse der Aktivitäten), Outcomes (kurz- bis mittelfristige Effekte) und Impacts (langfristige, nachhaltige Veränderungen auf gesellschaftlicher Ebene). Dieses Modell hilft dabei, den gesamten Prozess von der Ressourcennutzung bis (wenn möglich) zur endgültigen Wirkung zu visualisieren und zu optimieren.

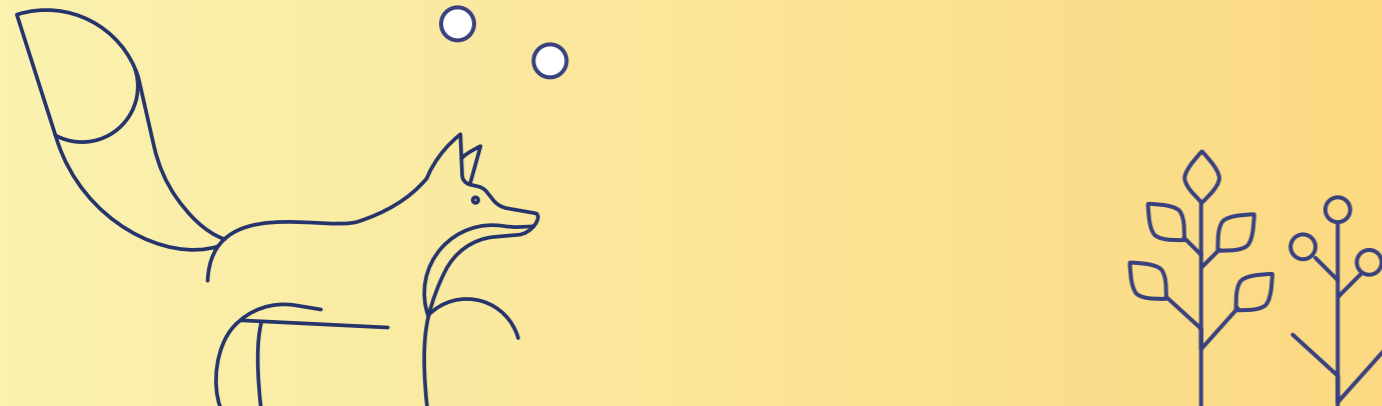
Theory of Change (ToC)

Die Theory of Change ist ein Planungs- und Evaluierungsinstrument, das detailliert beschreibt, wie und warum eine gewünschte Veränderung in einem bestimmten Kontext eintreten wird. Durch die Definition von Zielen, Aktivitäten und Ergebnissen ermöglicht ToC eine klare Strukturierung und Nachverfolgung der Wirkung.



Hier findet ihr die [Wirkungstools](#)

Mit dem Veranstaltungskalender spannende Events bundesweit finden!



Drei inspirierende Veranstaltungsformate unserer Plattform:



AG Wissenschaft:

Mit dem Netzwerk Wissenschaft möchte die SIGU-Plattform Wissenschaftler:innen und Angehörige von Hochschulen und Forschungseinrichtungen miteinander vernetzen. Ein wichtiger Baustein des Netzwerks sind thematisch ausgerichtete offene Arbeitsgruppen. Die AGs legen ihre Treffen und ihre Arbeitsschwerpunkte selbstorganisiert fest. Interessierte können jederzeit dazu kommen und sind herzlich willkommen.

Wirkungsangebote:

- Regionale Trainings in Präsenz mit dem Ziel, Akteur:innen zur Wirkungsmessung zu informieren, vernetzen und Grundlagen der Wirkungsmessung zu vermitteln.
- Vernetzungs- und Austauschformate in Präsenz, um Know-How zur Wirkungsmessung im Sektor weiter zu verbreiten.
- Digitale Trainings speziell für Förderinstitutionen, die zu Wirkung informiert, befähigt und vernetzt werden.

Viele Events finden auch online statt und werden aufgezeichnet. Schaut auf unserem YouTube-Kanal, was so alles los war!



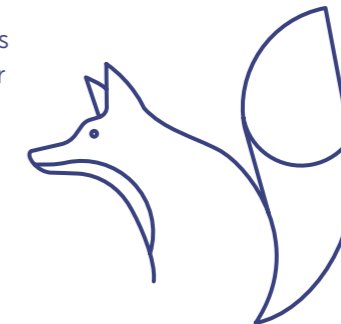
[Hier geht es zum Youtubekanal](#)

Online-Talk: Kunz + Kompliz:innen

Kunz + Kompliz:innen ist ein offenes Gesprächsformat zu aktuellen Themen. Norbert Kunz (Geschäftsführer der Social Impact gGmbH) diskutiert mit verschiedenen Akteur:innen über Entwicklungen, Hürden und wichtige Handlungsbedarfe rund um Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen. Das Format ist interaktiv und es gibt Raum für die Fragen der Zuschauer:innen.

Hallo! :) ... Und jetzt?

Tipps & Tricks für entspanntes Netzwerken findet ihr auf der nächsten Seite!



[Hier geht es zum Veranstaltungskalender](#)



„Netzwerken ist eines der wirkungsvollsten Tools für Impact. Wir müssen es nur richtig nutzen!“

Lukas Marzi
Gründer der Kommunikationsagentur Marziplan

Ihr wollt mehr über Networking erfahren und wissen, wie euch Netzwerke zum Beispiel bei eurer Jobsuche helfen können? Dann lest die Blogposts von unserem Gastautor Lukas Marzi.



[Die Bedeutung von Verbindungen – wie Netzwerke Impact generieren](#)
Blogpost von Lukas Marzi



[Jobsuche adé – welche Netzwerke dir zu deinem Traumjob verhelfen!](#)
Blogpost von Lukas Marzi

Tipps & Tricks



Eisbrecher-Fragen

Was ist momentan deine größte Herausforderung?

Wie bist du auf diese Veranstaltung gekommen?

Wenn du drei Wünsche frei hättest, was würdest du ändern?

Worüber könntest du spontan einen Vortrag halten?



Am Buffet kann man auch super ins Gespräch kommen!

Text: Alexandra Teitge
Foto: Lukas Marzi, © Frederik Lorenz

Netzwerken leicht gemacht

Trendradar

Ihr wollt auf der nächsten Konferenz mit Fachwissen glänzen? Kein Problem! Wir stellen euch drei Trends des Zukunftsinstituts vor, mit denen der nächste berufliche Smalltalk gerettet ist. Gern geschehen! :)

→ Co-individuelles Wir

„Und was jetzt?“ schallt es unisono durch die Nation. Sind Arbeiterfolge, perfektionierte Morgenroutinen und Instagramlikes etwa doch nicht die Quellen des ewigen Glücks? Das „next big thing“ ist laut Zukunftsinstitut eine Abkehr von der Selbstzentriertheit. Verbindungen werden wieder bedeutsamer, das Individuum verortet sich im kollaborativen Wir. Schlagworte der neuen Wir-Kultur: Neo-Tribes, co-individualisierte Identitäten und Verschiedenheit im Miteinander.

→ Neo-Ökologie

In seiner neu gefundenen Begeisterung für Verbindungen berücksichtigt der Mensch von nun an auch seine nicht-menschliche Umwelt. Die multiplen Krisen hinterließen einen dicken Kratzer im Selbstbild des Menschen, der sich nicht länger als Krönung der Schöpfung, sondern vielmehr als Teil eines sich selbst organisierenden Systems Erde verortet. Mit einher geht ein neues technologiegeprägtes Narrativ der Nachhaltigkeit: nicht weniger, sondern klüger. So einige indigene Gemeinschaften können bei diesem „Trend“ nur müde lächeln.

→ Sinn-Ökonomie

In der Wirtschaft steht ein Paradigmenwechsel an: vom Wachstum zu Postwachstum und Gemeinwohl. Die unsichtbare Hand weicht dem sichtbaren Herz. Der Wandel ist geprägt davon, dass das „Vorher“ kein „Weiter so“ mehr erlaubt. Progressiver Pragmatismus ist das Leitbild dieser Tage, in denen New Work und Sinnhaftigkeit zu entscheidenden wirtschaftlichen Faktoren werden. Wer sich dem Wandel verweigert, hält ihn nicht auf, sondern hängt sich selbst ab.

Buzzword Bingo

Apropos Veranstaltungen: Falls ihr dem nächsten Event noch etwas Würze verleihen wollt, ist unser Buzzword Bingo der ideale Begleiter. Jedes Mal, wenn einer dieser Begriffe gesagt wird, könnt ihr das zugehörige Feld abkreuzen. Bei vier Kästchen in einer Reihe (diagonal, vertikal, horizontal) heißt es: Bingo!

| | | | |
|-----------------------------------|----------------|----------------------------|--------------------|
| Ins Handeln kommen | Transformation | Fairstainable | Impact |
| Machen ist wie wollen nur krasser | Disruption | nachhaltig | Purpose |
| Mindset | Macher:in | Aufs nächste Level bringen | Hebelwirkung |
| irgendwas proaktiv tun | skalieren | befähigen | dynamischer Wandel |



Und das Wichtigste:
Habt Spaß!



Mit dem Förderfinder zu Support oder Finanzierung!

Hier findet ihr bundesweit Beratungs-, Coaching und Qualifizierungsangebote sowie Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten. Mit der Filterfunktion könnt ihr die Suche auf eure Wünsche hin anpassen.



Drei Beispiele für aktuelle Support- und Förderprogramme



SINNKubator Sachsen

Das SINNKubator-Programm unterstützt kreative Köpfe und engagierte Teams, ihre Ideen für nachhaltige Lösungen sozialer Probleme zu entwickeln und zu realisieren.

Es ermöglicht den Zugang zu intensiven Workshops, fachkundiger Begleitung und einer unterstützenden Community, um in zwei aufeinander aufbauenden Phasen soziale Innovationsprojekte zu entwickeln und voranzutreiben.

Das Programm unterstützt Zusammenarbeit, bietet professionelles Coaching und schafft Netzwerke, die es ermöglichen, Barrieren zu überwinden und Veränderungen in die Tat umzusetzen.



Transformationscluster Soziale Innovationen für nachhaltige Städte

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt euch beim Aufbau stadtreionaler Transformationscluster für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Gefördert werden Verbundprojekte, die sozial-innovative Ansätze einer nachhaltigen Stadtentwicklung in urbanen und stadtreionalen Räumen identifizieren, in experimentellen Forschungsformaten entwickeln, erproben und erforschen. Hierzu veröffentlicht das BMBF voraussichtlich alle zwei Jahre einen Förderaufruf.

Kompetenzzentrum für Soziales Unternehmertum in Brandenburg

Das Kompetenzzentrum für Soziales Unternehmertum Brandenburg der Social Impact gGmbH bietet als Pionier im Bereich Soziale Innovationen individuelle Beratung und kompetenzerweiternde Weiterbildungsprogramme zur Unterstützung sozialunternehmerischer Projekte.

In enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie (MWAE) des Landes Brandenburg werden Sozialunternehmen unterstützt, um eine effiziente Umsetzung ihrer Projekte, auch mit Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten, zu gewährleisten. Der Fokus liegt auf Existenzfestigung, Veränderungs- und Wachstumsphasen von Sozialunternehmen sowie die Produkterweiterung und Strukturbildung im Unternehmen. Adressiert werden speziell Unternehmen, die ein zukunftsorientierten Impact in Form von Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen anbieten.



Hier findet ihr den [Förderfinder](#)



Finanzen, Gemeinwohl & Soziale Innovationen: Wie passt das zusammen?

Wir haben Claudia Müller vom Female Finance Forum (3f) zum Thema Finanzbildung, Feminismus und Gemeinwohl interviewt.

Das Female Finance Forum (3f) zeigt als Gemeinwohlorientiertes Unternehmen, das genau das sehr gut zusammenpassen kann. Claudia Müller gründete die Finanzbildungsagentur für Frauen 2018 in Frankfurt und ist damit eine der Pionier:innen auf diesem Gebiet. Das Female Finance Forum bietet Bildung in Form von Beratungen, Seminaren und Coachings rund um das Thema finanzielle Sicherheit mit nachhaltigen Geldanlagen an. Insbesondere Frauen mit wenig finanziellen Mitteln soll dabei in die finanzielle Freiheit verholfen werden.

3f möchte dazu motivieren, sich intensiv mit Geld und Geldanlagen zu beschäftigen. Das Angebot setzt gezielt beim Aufbrechen von Glaubenssätzen an und endet mit der Investition bei der Börse. Zu den Kund:innen gehören Unternehmen, Universitäten, Bildungseinrichtungen und andere Personen. Doch mittlerweile ist es weit mehr als das. 3f hat es von einem Nischenthema in den Mainstream geschafft. Eine nationale Finanzbildungsstrategie soll verabschiedet werden und Claudia unterstützt aktiv Frauen und nachhaltige Geldanlagen. Sie ist Beirätin verschiedener Gremien zu nachhaltigen Geldanlagen, schrieb zwei Bücher und weitete ihr Angebot zuletzt auch auf Schüler:innen aus – geschlechtsunabhängig.

Was das Female Finance Forum zu einem Gemeinwohlorientierten Unternehmen und einer Sozialen Innovation macht, wie Claudia ihr Unternehmen aufgebaut hat, was ihr geholfen hat und welche Tipps sie für angehende Sozialinnovator:innen, Sozialunternehmer:innen und Gründer:innen hat, könnt ihr in unserem ausführlichen Praxisbeispiel nachlesen, anschauen und anhören!

„Wir bringen Frauen das Thema Geld und Geldanlage bei.“



Claudia Müller und das Female Finance Forum (3f.)
Praxisbeispiel

Tipps zum Gründen von Claudia Müller

Hier bekommt ihr Tipps zur Gründung und Weiterentwicklung eures Gemeinwohlorientierten Unternehmens. Claudia erzählt euch, was ihr dabei geholfen hat, ins Machen zu kommen, sich auf das Wesentliche zu fokussieren und dranzubleiben.

Was kann ich?

Bei der Suche nach einer geeigneten Geschäftsidee fokussiert euch am besten auf eure eigene Expertise. Seid ehrlich zu euch selbst und fragt euch: Was könnt ihr gut und was macht ihr gerne?

Idee konkretisieren: Austausch & Snacks

Wenn eure Idee Form annimmt, tauscht euch mit anderen aus. Nutzt euer Umfeld, erzählt von eurer Idee und ladet zu Gesprächen ein. Fragt, was fehlt und was auf gesellschaftlicher Ebene verbessert werden kann und muss. Dafür braucht ihr zum Beispiel nur ein Wohnzimmer, einen Snack und eine Gruppe Menschen, die Feedback geben, mitdiskutieren und Impulse setzen. Sammelt die Infos und überprüft sie durch weitere Recherchen, um eure Idee zu konkretisieren.

Ihr müsst nicht alles können!

Verbindet eure Expertisen mit einem gesellschaftlich relevanten Thema, um eure Idee in ein Geschäftsmodell zu verwandeln. Nutzt Unterstützungsnetzwerke wie Förderprogramme für soziale Unternehmensgründungen. Sie bieten Tipps zu Gründung, Businessplänen und Events mit Gleichgesinnten. Supportstellen und Förderprogramme findet ihr auch bei uns im Förderfinder. Ihr müsst nicht alles allein schaffen!

Klein anfangen, groß rauskommen!

Habt ihr eine konkrete Geschäftsidee und wenig Ressourcen? Fangt klein an: nebenberuflich mit Gesprächsrunden, einer Homepage oder einem Newsletter. Legt den Perfektionismus ab und startet einfach. Kleine Schritte sind besser als keine. So könnt ihr viel vorbereiten, bevor es richtig losgeht.

Traut euch, eure Idee vorzustellen!

Seid ihr überzeugt von eurem Produkt oder eurer Geschäftsidee? Dann traut euch, sie vorzustellen! Netzwerkveranstaltungen bieten eine Bühne für eure Idee. Stellt aktiv Fragen und nutzt die Gelegenheit, um euch und euer Unternehmen kurz zu präsentieren. Mit mehr Expertise könnt ihr sogar als Vortragende:r euer Wissen teilen. Startet jetzt und nutzt diese Chancen!

Bleibt dran: Vision als Motor

Ein Sozialunternehmen zu gründen, ist kein einfacher Prozess und bringt viele Hürden mit sich. Wichtig ist es, am Ball zu bleiben. Eure Vision für die Mission kann euch dabei helfen! Eure Überzeugung von dem, was ihr tut, ist euer Motor in schwierigen Zeiten. Achtet auf eure Energie-Ressourcen und gönnt euch Pausen, um mit voller Power die nächsten Schritte anzugehen.

Sicher durch Krisen: Clever planen

Höhen und Tiefen sind normal. Krisen kommen oft unerwartet. Reflektiert, was eurem Unternehmen fehlt, und setzt da an, wo es am Wichtigsten ist. Rechnet Krisenmomente ein, indem ihr genügend Rücklagen aufbaut, um im Notfall handlungsfähig zu bleiben.



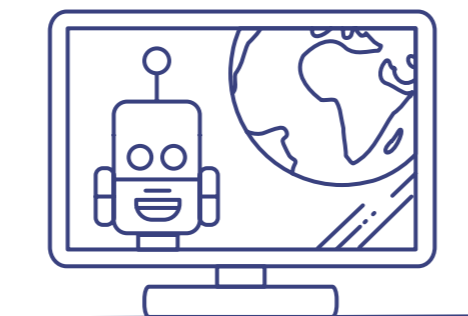
Text: Sabine Kunze
Foto: Claudia Müller, © Katharina Klinck

KI – der schlafende Riese im Impact-Sektor

Technologische Entwicklungen werden unsere gesellschaftliche Zukunft massiv prägen. Wie Künstliche Intelligenz unser Leben jedoch beeinflussen wird, hängt davon ab, wofür und wie sie eingesetzt wird. Gerade im Impact-Sektor herrscht noch Zurückhaltung, dabei bietet KI große Potenziale.

Wenn Expert:innen wie OpenAI-Chef Sam Altman davor warnen, dass Künstliche Intelligenz ähnlich gefährlich wie Pandemien oder ein Atomkrieg werden kann, sollten wir zuhören und unsere Lehren daraus ziehen. Auch die Einwände, dass KI derzeit durch eurozentristische Quellennutzung einen entsprechend gefärbten bis diskriminierenden Output generiert, dass für ihr Training Menschen ausgebeutet werden und dass das Verarbeiten von Datenbergen einen immens hohen Energieverbrauch hat, sind ernstzunehmende Kritikpunkte, die berücksichtigt werden müssen.

Die Auseinandersetzung mit KI sollte sich jedoch nicht nur auf ihre Risiken konzentrieren, denn sie bietet über alle Politikbereiche hinweg große Potenziale für den guten Zweck. Die schnelle Verarbeitung und Analyse riesiger Datensätze ermöglicht beispielsweise bessere Vorhersagen über Konfliktentwicklungen, Fluchtströme oder Klima- und Extremwetterereignisse. Außerdem kann KI dabei unterstützen, knappe Ressourcen wie Spenden und Hilfsgüter zu verwalten und optimiert zu verteilen. In der Medizin kann sie eingesetzt werden, um Krankheiten früher oder aus der Ferne zu erkennen und zu behandeln und in der Pflege, um Dokumentationen zu automatisieren. Auch in der Bildung können dank KI Zugangshürden verringert werden, weil sie ermöglicht, Bildungspläne zu individualisieren und Bildung barrierefrei oder an entlegenen Orten anzubieten.



Doch hat KI noch weiteres Potenzial, das gerade im Impact-Sektor relevant ist, in der öffentlichen Debatte jedoch untergeht: Sie kann in der Verwaltung von Projekten unterstützen. Viele im Sektor kennen das Problem: Der Wille ist da, aber es fehlt an Ressourcen – finanziell oder kapazitär. KI kann den Weg aus dem Engpass erleichtern, indem sie zum Beispiel passende Förderprogramme identifiziert und bei der Antragserstellung unterstützt.

Die Initiative Civic Coding hat sich darauf spezialisiert, gemeinwohlorientierte Projekte darin zu unterstützen, KI für ihre Zwecke einzusetzen. Ihr Angebot umfasst Beratung und Vernetzung und bietet Inspiration, wie vielfältig KI bereits eingesetzt wird. Unter den Projekten finden sich beispielsweise KI-Assistenten für professionelle Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Online-Lernplattform für User Experience Design von KI-Anwendungen.

Und schließlich hat KI-Experte Sven Wiesner von Neon Gold Innovations noch einen Tipp für alle, die unsicher sind, wie sie mit KI kommunizieren sollten: Redet mit ChatGPT wie mit einer hochqualifizierten Person, die euch unterstützen möchte, mit der ihr aber nur per WhatsApp kommunizieren könnt.

Text: Alexandra Teitge

Mehr zu hilfreicher KI



Smarte Prozesse, bessere Texte:
KI für Fördermittelanträge
Blogpost von Mira Pape

Projekte mit Einsatz von KI für gemeinwohlorientierten Zwecken:

JUGENDHILFE.ai & inklusio.ai

Chatbots für verständliche Rechtsinfos und Forschungsergebnisse der Jugendhilfe

Mit JUGENDHILFE.ai pilotiert die Initiative Brückensteine Careleaver (koordiniert von der Social Impact gGmbH) seit März 2024 eine KI-Anwendung für Fachkräfte in der Jugendhilfe. Diese macht validierte und aktuelle Informationen rund um Hilfen zur Erziehung mit einer semantischen Suche im Angebot Fokus Sozialrecht des WALHALLA-Fachverlags zugänglich. Das Schwesterprojekt inklusio.ai unterstützt Fach- und Führungskräfte bei der Erstellung von Inklusions-

konzepten. Mittels des KI-Chatbots können sie verständlich formulierte Forschungsinhalte aus der Reihe Inklusion Jetzt des Bundesverband Caritas der Kinder- und Jugendhilfe e. V. (BVkE) abfragen. Geplant ist eine Zusammenführung und ein Ausbau der Inhalte, um eine allumfassende Plattform für Fachkräfte der Jugendhilfe zu werden (Stand Sep. 2024).

KISTRA – Einsatz von KI zur Früherkennung von Straftaten Strafverfolgung von Hatespeech im Netz

Hassrede im Internet verseucht unsere Debattenkultur und kann sogar strafbar sein. Die Massen an Daten, die für die Identifizierung strafrechtlich relevanter Inhalte verarbeitet werden müssen, überlasten Sicherheitsbehörden jedoch enorm. Forscher:innen der TU Berlin haben im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts KISTRA KI-Modelle darauf trainiert, Online-Plattformen nach potenziell strafrechtlich relevanten Äußerungen zu durchsuchen und diese vorzu-

sortieren. So können Strafverfolgungsbehörden schneller und gezielter Maßnahmen ergreifen. Der technischen Umsetzung der KI-Lösung ging ein Forschungspaket voraus, in dem ethische und rechtliche Anforderungen an das KI-Modell ermittelt wurden, um einen verantwortungsvollen Einsatz zu gewährleisten.

RESCUE-MATE

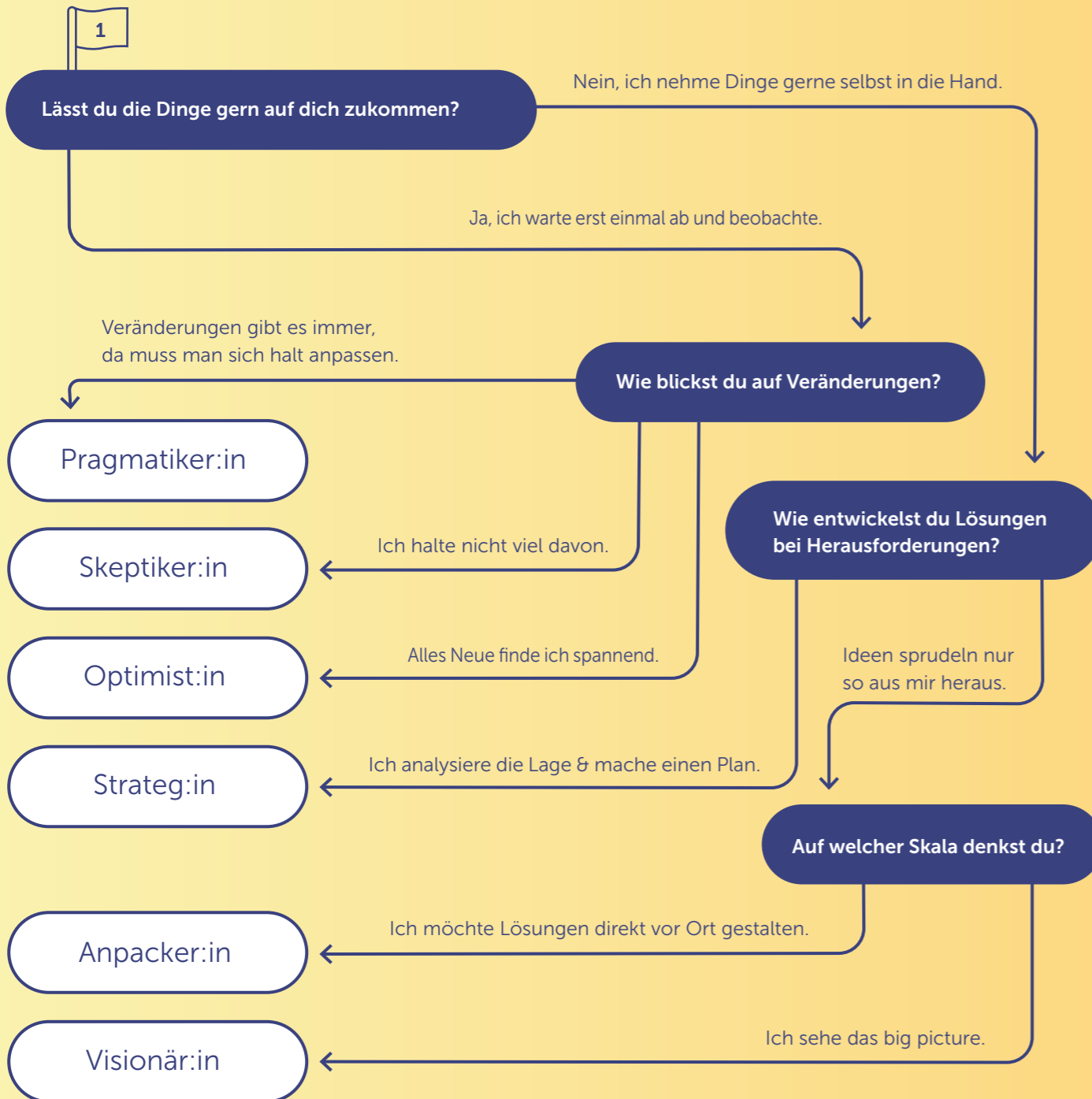
Datenplattform zur dynamischen Lageerstellung in komplexen Krisensituationen

Im Katastrophenfall benötigen Behörden und Einsatzkräfte der Polizei, Feuerwehr und Hilfsorganisationen ein gemeinsames Lagebild zur bestmöglichen Einsatzplanung. Echtzeitinformationen kommt dabei eine immense Bedeutung zu. Hier setzt die Innenbehörde Hamburg mit ihrem vom BMBF geförderten Projekt RESCUE-MATE an: Eine KI-Datenplattform soll Behörden und Sicherheitskräften ermöglichen, umfassende Lagebilder von Katastrophen zu erstellen und Informationsflüsse zu optimieren. Als Basis dienen fortlaufend eingebundene Daten wie Wasserstände,

Verkehrsflüsse sowie Informationen aus Social Media und Drohnen-Erkundungsflügen. Mit Virtual und Augmented Reality sowie Simulationen können so die Gefahren für Einsatzkräfte minimiert und der Einsatz passgenau geplant werden – ein wichtiger Schritt angesichts der wachsenden Herausforderungen aufgrund von Klimawandeleffekten und Bevölkerungswachstum in Hamburg.

Welcher Zukunftstyp bist du?

In Anbetracht von Ungewissheit verhalten wir uns alle anders. Für einige ist es wie eine leere Leinwand, die sie gestalten können, für andere eher eine Quelle von Unruhe und Sorge. Wie blickst du in die Zukunft? Finde es mit unseren Fragen raus!



Lese- und Hörtipps



Für Podcast-Liebhaber:innen

Für euch ist Lesen nichts und ihr wollt lieber was auf die Ohren? Im Podcast **„Wenden bitte!“** des Öko-Instituts sprechen Nadine Kreuzer und Mandy Schoßig mit Wissenschaftler:innen des Öko-Instituts über Wenden, ob das nun Energie-, Mobilitäts- oder Rohstoffwenden sind. Im **„SPRIND“** Podcast findet ihr mögliche Antworten darauf, was die Sprunginnovationen unserer Zeit sind und wie sie zu einer lebenswerten Zukunft beitragen könnte. Bei **„Helden und Visionäre“** findet ihr inspirierende, persönliche Geschichten von Social Entrepreneurs und Changemaker:innen.

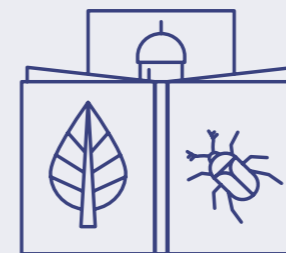
Überall wo's Podcasts gibt.



Für analoge Buchfans

Euch sind Bücher lieber? Lest nach, wie wir Lösungen für die Probleme unserer Zeit finden, indem wir das Unmögliche denken in **„Utopien für Realisten“** von Rutger Bregmann. Oder entdeckt in **„Radikal emotional: Wie Gefühle Politik machen?“** von Neurowissenschaftlerin Prof. Maren Urner, warum wir angesichts fortschreitender Krisen aufhören müssen, Verstand und Emotionen voneinander zu trennen. Im **„Future Organization Playbook“** von Dark Horse Innovations findet ihr ganz praktisch heraus, wie Unternehmen sich neu erfinden können, um den Wandel in eine wünschenswerte Zukunft mitzugestalten.

Überall wo's Bücher gibt.

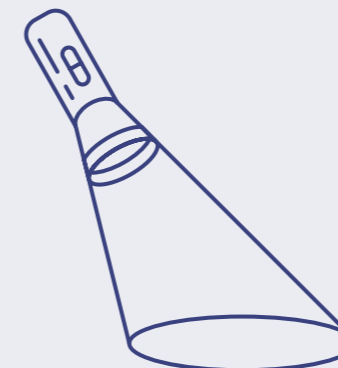


Für digitale Leser:innen

Schaut auf unserer Plattform vorbei und findet heraus, wie wir Gründer:innen mehr empowern können, warum die Finanzierung Sozialer Innovationen uns alle angeht oder wie ihr KI nutzt, um Förderanträge zu stellen.



Hier findet ihr den [Blog](#)



Für Wissenschaftler:innen

Wenn ihr euch lieber von wissenschaftlicher Seite einem Thema nähert, dann schaut bei unserem Spotlight Wissenschaft vorbei. Ob Exkurs in die Praxis von Portugal Inovação Social, Soziale Innovationen im internationalen Diskurs oder über die Rolle der Wissenschaft im Ökosystem Sozialer Innovationen – hier könnt ihr noch tiefer in das Thema einsteigen.



Hier findet ihr das [Spotlight](#)

Über uns & unsere Partner:innen

Die Plattform für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen ist ein Verbundprojekt der Social Impact gGmbH, dem Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND) e.V. und der Technischen Universität Dortmund. Als zentrale Anlaufstelle zum Thema Soziale Innovationen bietet die Plattform Informationen, praktische Tipps, Unterstützungsangebote und Vernetzungsmöglichkeiten für Sozialinnovator:innen, Förder- und Finanzpartner:innen sowie für Hochschulen, Forschung und Transferprojekte von der Wissenschaft in die Praxis. Die Plattform möchte damit inspirieren, informieren, befähigen und vernetzen. Dann können Lücken geschlossen werden und Soziale Innovationen sowie Gemeinwohlorientierte Unternehmen sektorübergreifend auf fruchtbaren Boden stoßen und das tun, was sie am besten können: Probleme lösen.



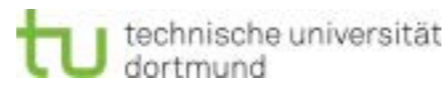
Social Impact gGmbH

Seit 30 Jahren entwickelt die Social Impact gGmbH Infrastrukturen und Projekte zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen, verbreitet Expertise und bildet starke Netzwerke. Als Motor systemischer Veränderung schafft sie Innovationen für eine gerechte und zukunftsfähige Gesellschaft von morgen.



SEND e.V. (Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland)

SEND ist die Dachorganisation innovativer Sozialunternehmen in Deutschland und vereint über 800 Mitglieder. SEND baut Brücken zu Wirtschaft, Wohlfahrt und Politik und setzt sich für die bessere Förderung von Sozialen Innovationen ein.



Technische Universität Dortmund Sozialforschungsstelle

Die Sozialforschungsstelle Dortmund ist eines der traditionsreichsten deutschen Forschungsinstitute auf dem Gebiet der sozialwissenschaftlichen Innovationsforschung. Sie gehört zur TU Dortmund, die mit 17 Fakultäten breit in Forschung, Lehre und Dritter Mission, also der Verflechtung von Hochschularbeit mit ihrer Umwelt, aufgestellt ist.

GEFÖRDERT VOM

IN ZUSAMMENARBEIT MIT



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



Bleibt in Kontakt!

Ihr möchtet mehr über Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen erfahren und als Erste über spannende Events oder aktuelle Förderungen informiert werden?



Dann abonniert unseren **Newsletter**. Er ist auch kurz und knackig – versprochen! Hier könnt ihr euch anmelden.



Ab zum
[Newsletter](#)

Oder folgt uns auf **Social Media**, um keine Neuigkeiten zu verpassen!



[@plattform_soziale_innovationen](#)



[@Plattform für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen](#)



[Plattform für Soziale Innovationen und GUs](#)



Impressum

Chefredaktion:

Constanze Heber

Redaktion:

Alexandra Teitge, Florian Birk,
Laura Schneider, Sabine Kunze

Gestaltung:

Antonia Denneler

Druck:

Pinguin Druck

Erschienen:

Oktober 2024

Herausgeberin:

Plattform für Soziale Innovationen und Gemeinwohlorientierte Unternehmen



**„Die Zukunft gehört denen,
die an die Schönheit ihrer
Träume glauben.“**

Eleanor Roosevelt

Diplomatin und Menschenrechtsaktivistin

**„Die Zukunft soll man
nicht voraussehen wollen,
sondern möglich machen.“**

Antoine de Saint-Exupéry

Schriftsteller und Pilot

